

Artikel von Sport und Gesundheit

Diesen bemerkenswerten Artikel, der sich um die nicht und nur wenig vorhandene Schnittstelle zwischen Schule und Sportvereinen kümmert, kann ich nur weiter empfehlen und hoffe, dass aus den guten Vorsätzen und Absichtserklärungen auch praktikable Modelle entstehen. Im Sinne von "Öffnung von Schule" und der Tatsache, dass die tägliche Sportstunde noch in weiter Ferne liegt, sollten die Beteiligten alles daran setzen, dass unsere Jugend wieder weg vom Computer zu den Sportstätten kommt.

Förderung von Sport und Gesundheit in lokalen Bildungsnetzwerken

60 bis 90 Minuten täglich Sport für Kinder im Grundschulalter – die Idealvorstellung. „Wer täglich eine Stunde vor dem Computer sitzt, sollte sich auch mindestens eine Stunde bewegen“, bilanzierte Professor Dr. Roland Naul, Leiter des Essener Willibald Gebhardt Instituts (WGI), ein Symposium zum Schulsport im Sportschloss Velen. Zum Thema „Förderung von Sport und Gesundheit in lokalen Bildungsnetzwerken“ hatten zahlreiche Experten aus Wissenschaft und Sport, Ministerien und Schullandschaft einen Tag lang diskutiert. Dabei standen die beiden WGI-Netzwerkprojekte zur „Evaluation der Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote an Ganztagsgrundschulen in NRW“ (**SpOGATA**) am Vormittag und das grenzüberschreitende Intereg IV-A-Projekt „Gesunde Kinder in gesunden Schulen“ (gkgk) am Nachmittag im Vordergrund der Tagung. Beide Maßnahmen werden von Sportwissenschaftler **Naul** und seinem WGI-Team in zwei Verbundsystemen mit Partnern aus NRW und den Niederlanden betreut.

In Anbetracht fortschreitender Bewegungsarmut und Übergewicht von Kindern sollten Schulsport am Vormittag und Nachmittagsangebote mit Bewegung, Spiel und Sport im Ganztage in der Zukunft als zwei sich gegenseitig ergänzende Maßnahmen gesehen werden, ohne die tägliche Bewegungszeiten für Kinder im Grundschulalter nicht möglich sind, um einen aktiven Lebensstil zur Gesundheitsförderung zu erreichen, so die Forderung von Professor Dr. Roland Naul, Leiter des Essener Willibald Gebhardt Instituts (WGI).

„Tägliche Gesundheitsförderung mit Bewegung, Spiel und Sport und der Ganztage gehören zusammen, es müssen mehr Brücken gebaut werden, zwischen Schulen, Sportvereinen und Kommunen, zwischen Sportlehrern, Übungsleitern und den Verantwortlichen in den Kommunalverwaltungen“. Insofern sollen auch beide Projekte demnächst näher zusammen finden. „Alle drei Seiten können nur erfolgreich sein, wenn sie alle nicht nur voneinander mehr wissen, sondern stärker kooperieren und gemeinsame Ziele vor Augen haben und danach handeln“.

Allenthalben gelobt wurde die Velener **gkgk-Maßnahme**, die schon seit fünf Jahren besteht und sich in diese Zeit zu einem wahren Vorzeigeprojekt entwickelt habe, hieß es bei der Tagung in Velen. „Die Kinder werden von Mal zu Mal nach unseren Tests in ihrer Beweglichkeit filigraner und bewegen sich besser“, fasste Dr. Dirk Hoffmann von der Universität Duisburg-Essen sein Referat zusammen: „Drei Jahre gkgk-Projekt in der Kommune Velen: Was bleibt – was verändert sich in den BMI- und Motorikprofilen der Kinder?“ lautete sein Thema.

Über Gemeinsamkeiten und Unterschiede in der gesundheitlichen und motorischen Entwicklung von deutschen und niederländischen Schulkindern im gkgk-Projekt informierte Dorothee Schmelt von der Universität Duisburg-Essen. Dass Kinder in Deutschland und in den Niederlanden nach wie vor viel zu lange vor dem Fernseher saßen, verdeutlichte Dr. Monique L’Hoir vom niederländischen Forschungsinstitut TNO aus Leiden/Niederlande, das im Projekt gkgk auch involviert ist. **Demnach schauen 96 Prozent der deutschen Kinder wochentags bis zu zwei Stunden in die Glotze, in den Niederlanden sind es 87 Prozent.** Am Wochenende verteilt sich das Verhältnis auf 74 und 60 Prozent (NL). Ein Fünftel aller Kinder in Deutschland hätten ein Fernsehgerät im eigenen Zimmer, in Holland sogar ein Viertel. Diese Zahlen seien nicht gut, wenn es darum gehe, dass sich Jungen und Mädchen im Wachstumsalter ständig bewegen sollten.

Abschließend wurde am Podium unter der Leitung von Professor Dr. Bernd Strauss von der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster rege diskutiert zum Thema: „Von der offenen Ganztage Schule zum kommunalen Netzwerk Bildung, Bewegung und Gesundheit“. Dr. Norbert Reichel,

Referatsleiter Ganztage beim Düsseldorfer Schulministerium, befürwortete für den offenen Ganztage, nach „vieljähriger Zusammenarbeit“, einen „Mix aus Freiwilligkeit und Pflichten“. Der Ganztage sei zur Massenbewegung geworden. Es fehlten jedoch „bessere Abstimmungen“. Reichel forderte Bildungsnetzwerke, die auf lokaler Ebene gut funktionieren müssten: „Wir brauchen vor Ort Ansprechpartner.“ Rahmenvereinbarungen mit dem Landessportbund NRW stünden vor dem Abschluss. **Alle Partner müssten „an einem Strang“ und in „eine Richtung ziehen“.**

Thomas Michel, Sportdezernent der Bezirksregierung Münster, nahm das Projekt gkgk zum Anlass, wohin Schulentwicklung und Sport gehen können, „wenn starke Praktiker mit einbezogen werden.“ Bei der Ganztagsbetreuung seien auch Gespräche mit anderen Partnern wichtig, das könnten auch Kirchen oder Verbände sein. Schulen hätten sich wie bei gkgk stark engagiert, „sie sind ein Kümmerer“. Es gebe Entlastung für die Lehrer, dies sei für 160 Grundschulen im Bezirk gesichert.

Matthias Kohl als Vertreter des Landessportbundes (LSB) und der Sportjugend NRW warf die Frage auf, wo sich die ganzheitliche Sportentwicklung hinbewegen könne. Es gäbe durchaus verschiedene Möglichkeiten: „Eine Siegestrophäe kann auch in der Vitrine des Schulleiters stehen statt im Vereinsheim.“ Auf dem weiteren Weg „brauchen wir starke Partner, das ist die Sportwissenschaft in NRW. Wir haben ein hohes Interesse daran, dass sie sich mit dem Thema beschäftigt“ und weitere Wege aufzeige. Spannend sei die Frage: „Wie kommt ein Konglomerat aus gesunder Schule und täglichem Sport zusammen?“

Ahmet Derecik von der Uni Münster regte an, dass Deutschland aus vielen anderen europäischen Ländern lernen könne, auch aus den Niederlanden. Dort herrscht eine andere Denke.

„Schule, Sportverein und kommunale Verwaltung müssen zusammengehen, um die Kompetenz vor Ort besser zu nutzen“.

Tagungsteilnehmer Rolf Pack fasste abschließend in seinem persönlichen Statement zusammen: „Wir brauchen vernetzte pädagogische Konzepte, gut funktionierende Netzwerke.“

Quelle: <http://www.wochenpostonline.de/nachrichten/view/gesunder-sportunterricht-und-bewegung.html>